

# Mit allen Sinnen erleben

Rumpenheim (hhr) – Mehr als 40 Kreativschaffende drückten am vergangenen Wochenende der 16. Auflage der Rumpenheimer Kunsttage ihren Stempel auf. Unter ihnen etliche, die erstmals teilnahmen, sich aber zum Teil seit vielen Jahren in der Kunstszene bewegen.

In dieser Ausgabe finden sich anlässlich der Kunsttage mehrere Artikel, in denen teilnehmende Künstler vorgestellt werden.

„Der jährliche Austausch von etwa einem Drittel der ausstellenden Künstler, die sich für die Teilnahme bewerben, macht die Besonderheit unserer Veranstaltung aus“, beschreibt Vorsitzender Wilhelm Hardt das, was sich als erfolgreiches Konzept über die Grenzen Offenbachs hinaus Geltung verschafft hat und einen festen Platz im Kulturkalender einnimmt.

Vielfalt und Erneuerung – darauf setzte der Verein Kunst.Ort.Rumpenheim deshalb auch bei der 16. Auflage seiner Kunsttage, die am 15. und 16. September interessiertes Publikum zu den verschiedensten Örtlichkeiten lockten. Das Ensemble um das kurfürstliche Schloss mit Park, Mausoleum und Kirche war nur einer der Schauplätze, denn nahezu der gesamte Ortskern des Offenbacher Stadtteils war wie ein

begehrtes Kunstwerk zu erleben. In Ateliers, Werkstätten und auf Freiflächen bekam das Publikum Gelegenheit, sowohl Kunst zu sehen, als auch selbst Teil davon zu werden, sowie Musikdarbietungen zu genießen.

42 Kreativschaffende waren diesmal dabei. Im Innenhof des Schlosses stellten sich mit Susan Geel, Uta Schade, Reinhard Geller und Wolf Münninghoff vier Mitglieder des im rheinland-pfälzischen Weitersweiler orteten Kunstvereins Donnersberg erstmalig in Rumpenheim vor. „Der Kontakt ist über Anja Hantelmann zustande gekommen, die seit über 20 Jahren freischaffend in Offenbach tätig ist“, berichtet Hardts Stellvertreterin Petra Maria Mühl. Das Publikum sah von dieser Gruppe organische Formen in Stein und Stahl, Terrakotta-Skulpturen, Malerei und Steinbildhauerei.



Sabine Perez stickt Rosen auf Kunststoff-Tüten.

Foto: p

Ebenfalls erstmals zu den Kunsttagen eingeladen worden war die gebürtige Leipzigerin Kathrin Sachse. Ihr Motto: „Mit offenen Augen durch die Welt, um Momente der Vergänglichkeit zu entreißen.“ Sie stellt Form und Farbe so ins Zentrum ihrer fotografischen Kompositionen, dass sie sich im Grenzbereich zur Malerei bewegen. Besonders mit ihrer Darstellungsform „Wandelbar“, die interaktive Fotokunst abbildet, sowie mit ihren

„Harmonium“ genannten Aufnahmen auf Stahl hat sie einen eigenen Stil entwickelt. Im frühherbstbunten Naturraum des Türkischen Pavillons stellte die 46-Jährige ihre Arbeiten vor.

Das Evangelische Gemeindezentrum an der Dornberger Straße bot der Malerei von vier Künstlern eine Schaufläche, die ebenfalls neu dabei waren. Reda-Marija Richter und Anja Barth setzen auf großformatige Kunst, die ausstellungserfahrene Frankfurterin Christiane Klisch betont in ihren Arbeiten Teilausschnitte des menschlichen Körpers. Der in Bornheim lebende Stefan Frisch ist bekannt für seine humorvollen tierähnlichen Fantasiegebilde, die ungezähmte Naivität und Vitalität versprühen und mit spitzer Zeichenfeder zu Papier gebracht sind. In den Räumen der Bürgerinitiative Rumpenheim stellte sich Gisa Hillesheimer erstmals bei den Kunsttagen vor. „Mit meiner Fotokamera gehe ich seit über 30 Jahren raus in die Natur und lasse mich von ihr inspirieren.“ Eingefangen hatte sie diesmal Wolken und Gräser im Wind sowie Raum-Licht-Arbeiten aus spannenden Blickwinkeln. Sabine und Daniel Perez repräsentieren die Rumpenheimer Galerie Grün. Das Paar stellte seine Arbeit „Die Rosen von Takashimaya“ vor. Deren Ausgangsposition ist ein altes Rosenmotiv, gedruckt auf die

Einkaufstüten eines japanischen Luxuskaufhauses gleichen Namens. Der Pariser Kurzwarenhersteller Sajo hat aus diesem Rosenmotiv eine Stickvorlage entworfen, die die Künstler auf überraschende Weise umgesetzt haben: Gestickte Rosen blühen auf Kunststoff-Tüten – geschaffen von Sabine Perez – und erklingen als musikalische Interpretation durch Daniel Perez.

Zahlreiche Ateliers boten weiteren Teilnehmern eine Bühne, um aus nahezu sämtlichen Bereichen der bildenden Kunst und des hochwertigen Handwerks ihre Arbeiten vorzustellen und dem Publikum mit allen Sinnen erlebbar zu machen.



Stefan Frisch ist bekannt für seine humorvollen tierähnlichen Fantasiegebilde.

Foto: p